

**Eckpunkte
einer
Frankreichstrategie für das Saarland**



Gliederung

Die Grundzüge einer Frankreichstrategie	1
A. Eine Frankreichstrategie für das Saarland.....	1
B. Bestandsaufnahme.....	5
C. Saarland 2043: ein multilingualer Raum deutsch-französischer Prägung	9
D. Die Pfeiler der Frankreichstrategie: Zwei Facetten eines Landes	13
E. Die Instrumente der Frankreichstrategie.....	14
F. Die Kernpunkte	16
Umsetzung	18
A. Frankreich ist Chefsache – Interne Organisation.....	18
B. Umsetzung konkreter Maßnahmen.....	19
C. Projektbeispiele der operationellen Umsetzung	34
D. Weiteres Vorgehen.....	38

Die Grundzüge einer Frankreichstrategie



A. Eine Frankreichstrategie für das Saarland

Das Saarland versteht sich als Brücke zwischen Deutschland und Frankreich. Die historisch gewachsene und in den letzten Jahrzehnten mit großen Anstrengungen ausgebaute Frankreichkompetenz ist eine große Chance für die Zukunft und die Eigenständigkeit unseres Landes. Der Erfolg der deutsch-französischen Versöhnung, der sich im Saarland auf allen Gebieten zeigt, ist ein Modell für gelungene europäische Integration und Kohäsion.

Frankreich ist der wichtigste Handelspartner des Saarlandes. Auch in den Bereichen Politik, Kultur, Bildung und Forschung spielt das Nachbarland eine bedeutende Rolle für das Saarland. Ergänzend zu den bereits bestehenden hervorragenden Kontakten zum Nachbarn Lothringen im Rahmen der SaarLorLux-Zusammenarbeit und darüber hinaus zur nationalen Ebene konnte die Kooperation während des Frankreichjahres, mit dem das Saarland das 50jährige Jubiläum des Élysée-Vertrages feierte, ausgebaut werden. Dies beruht ganz wesentlich auf dem Engagement der gesamten Landesregierung in allen Frankreichangelegenheiten sowie dem Engagement der Ministerpräsidentin im Amt der Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Ihre Aufgabe als Bevollmächtigte ist es, die Interessen der Bundesländer im kultur- und bil-

dungspolitischen Bereich zu bündeln und gegenüber Frankreich zu vertreten. Umgekehrt trägt sie die französischen Interessen an die Länder heran.

Zu ihren Zuständigkeiten gehören das allgemeine Schulwesen, die berufliche Bildung, das Hochschulwesen, die Kultur und die Medien.

Dieses Engagement sowie das Engagement der Landesregierung insgesamt trägt Früchte und belegt, dass das Saarland inzwischen erhebliches Selbstbewusstsein hinsichtlich seiner Frankreichkompetenz haben kann.

In diesem Zusammenhang ist auf bedeutende Erfolge und Fortschritte des Landes in den letzten zwölf Monaten hinzuweisen:

- die Ansiedlung des französischen Sekretariats des Deutsch-Französischen Kulturrats in Saarbrücken,
- die erfolgreiche Grenzraumkonferenz der deutsch-französischen Grenzregionen am 15.07.2013 mit der „Saarbrücker Erklärung“,
- die hochkarätige Strategietagung zur grenzüberschreitenden beruflichen Bildung mit über 200 Gästen aus ganz Deutschland und Frankreich,
- die Ansiedlung einer Außenstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks in Saarbrücken und
- die Einrichtung einer Fachstelle für grenzüberschreitende Ausbildung.

Das Saarland hat sich damit in den letzten Monaten sehr erfolgreich im Wettbewerb der Grenzregionen behauptet und wichtige und nachhaltige Erfolge verzeichnet. Sie betreffen zum einen die weitere Ansiedlung deutsch-französischer Institutionen im Saarland und die gestärkte Ausstrahlung unserer Region als deutsch-französisches Kompetenzzentrum im internationalen Kontext. Zum anderen konnten maßgebliche Erfolge bei der Vernetzung der vorhandenen deutsch-französischen Institutionen im Saarland erzielt werden und wegweisende Entscheidungen, bspw. im Bereich der grenzüberschreitenden beruflichen Bildung, getroffen werden. Es bedarf nun im engen Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes einer gemeinsamen Anstrengung, vorhandene Stärken und Aktivitäten nach innen und außen zu bündeln, zu verbinden und zu ergänzen. Das

Frankreichjahr 2013 hat die Plattform und den Auftakt für die Frankreichstrategie geschaffen.

Diese Strategie verfolgt demnach zwei Ziele, die in eine Binnen-Strategie (Stärkung der Frankreich-Kompetenz im Land) und eine Außen- und Kommunikationsstrategie (Vermarktung der saarländischen Frankreich-Kompetenz nach außen, d.h. nach Frankreich und nach Deutschland) einmünden.

Um diese Ziele zu erreichen, greift die Frankreichstrategie primär auf bereits bestehende Strukturen und Institutionen zurück und nutzt vorhandene Ressourcen.

Sicherung der Eigenständigkeit des Saarlandes und Einhaltung der Schuldenbremse durch den Dreiklang aus Kürzung von Ausgaben, Stärkung der Einnahmenseite sowie die Bewältigung der Altlastenproblematik markieren die Grundlinien der mittelfristigen Regierungspolitik. In diese Grundlinien ist auch die Frankreichstrategie strikt einzubetten.

Angesichts eines verstärkten Wettbewerbs mit anderen Regionen in Deutschland und Europa sollte sich das Saarland auf das konzentrieren, was seinen Markenkern ausmacht, um damit unverwechselbar und unverzichtbar zu werden. Zu diesem Markenkern gehört die deutsch-französische Kompetenz. Daraus folgt das Ziel, dass das Saarland zum französischsten aller Bundesländer wird.

Vor allem braucht die Frankreichstrategie eine starke Vision, um eine breite Unterstützung im Land und darüber hinaus zu mobilisieren und ihre Potenziale und Wirkkräfte zu entfalten. Sie konzentriert sich aber auch auf das Leistbare und das Machbare, um einen effektiven Hebel an den relevanten Themen und Fragen anzusetzen: Dabei bilden die geographische Lage, die breite grenzüberschreitende Erfahrung und die ausgeprägte Fähigkeit zur Vernetzung die Basis dafür, die Frankreichstrategie im Rahmen einer Dachmarke zu etablieren.

Die Frankreichstrategie: ein umfassendes und zivilgesellschaftliches Projekt.

Wenn sich auch der vorliegende Entwurf einer Frankreichstrategie für das Saarland in erster Linie auf die Aktivitäten und die Koordinierung staatlicher Stellen bezieht, so geht es letztendlich jedoch um ein ganzheitliches und zivilgesellschaftliches Projekt. Nur wenn die Frankreich-Kompetenz des Saarlandes in der Breite gestärkt und von der Bevölkerung mitgetragen wird, kann tatsächlich ein leistungsfähiger mehrsprachiger Raum deutsch-französischer Prägung innerhalb einer Generation entstehen.

Aufgabe der Frankreichstrategie der Landesregierung ist es deshalb – neben der Umsetzung eigener Maßnahmen – auch, die zahlreichen Aktivitäten der zivilgesellschaftlichen Akteure in Bezug auf Frankreich zu stärken, zu unterstützen und soweit gewünscht zu koordinieren.

Ebenso geht es darum, die vielfältigen lothringischen Partner in die Frankreichstrategie miteinzubinden und die Frankreichstrategie insgesamt mit den grenzüberschreitenden Aktivitäten in der Großregion SaarLorLux zu verzahnen.

B. Bestandsaufnahme

Der Mehrwert und Nutzen einer Strategie stellt sich in der Regel erst mittel- und langfristig ein; die bereits im schulischen Bereich eingeleiteten Maßnahmen zur Mehrsprachigkeit brauchen Ausdauer und Geduld. Auch wenn das Saarland bereits heute das mit großem Abstand am meisten nach Frankreich ausgerichtete Land und Spitzenreiter bei der Vermittlung der französischen Sprache ist, sind wir von einer echten Zweisprachigkeit, wie sie beispielsweise in Luxemburg zu finden ist, weit entfernt.

Die Elemente und Instrumente zur schulischen und außerschulischen Verzahnung der Sprache des Nachbarn in den Alltagskontext und die Alltags-tauglichkeit genügen derzeit noch nicht den Erwartungen an eine echte grenzüberschreitende Region. Die Bemühungen, die Französischkompetenzen insbesondere der jungen Saarländer in Richtung einer realen Alltags- und Berufstauglichkeit weiterzuentwickeln, benötigen aber eine breite Absicherung in allen relevanten Lebensbereichen des Saarlandes. Vorbildfunktion müssten hierbei die Bereiche der Landespolitik und alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung haben, was heute noch nicht in ausreichendem Umfang gegeben ist. Dort sollte eine an den jeweiligen Anforderungen orientierte Französischkompetenz Vorbild und Standard sein und durch fachliche Qualifizierung und personelle Weichenstellungen gezielt fortentwickelt werden.

Die engen unternehmerischen Verflechtungen saarländischer Betriebe durch Zweig- und Nebenstellen in der Nachbarregion und umgekehrt sind eine gute Voraussetzung für eine mögliche Verzahnung der Arbeitsmärkte und der beruflichen Ausbildung. Dies allein wird nicht ausreichen, um die Grenzgänger-mobilität, eine wesentliche Stärke des hiesigen Arbeitsmarktes, dauerhaft zu sichern. Insbesondere die im Bereich der schulischen und beruflichen Ausbildung bestehenden Kooperationen müssen zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs weiter ausgebaut werden.

Die SaarLB hat sich als größtes Finanzinstitut in der Region mit ihrer Ausrichtung als deutsch-französische Regionalbank erfolgreich entwickelt.

Die Konzentration deutsch-französischer und französischer Einrichtungen im Saarland ist bereits heute ohne Beispiel. Deutsch-Französische Hochschule, Deutsch-Französisches Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung, Deutsch-Französischer Kulturrat mit der Stiftung für die Deutsch-Französisch Kulturelle Zusammenarbeit als Trägerstruktur, Deutsch-Französisches Jugendwerk und Französische Handelskammer in Deutschland haben ihre Standorte im Saarland. Wichtige und unverzichtbare Säulen der Frankreichorientierung des Saarlandes sind neben dem Deutsch-Französischen Gymnasium (DFG-LFA), das seinen Absolventen mit dem Deutsch-Französischen Abitur eine uneingeschränkte Studienberechtigung in beiden Ländern verleiht, und dem Schengen-Lyzeum in Perl auch das Deutsch-Französische Hochschulinstitut (DFHI-ISFATES), das seit nunmehr 35 Jahren erfolgreich binationale Studiengänge anbietet, das Frankreichzentrum der Universität, das Generalkonsulat sowie das sehr aktive, gut vernetzte und mit seinem breiten Angebot sehr nachgefragte Institut Français.“

Die Universität der Großregion trägt auf Hochschulebene maßgeblich dazu bei, die Frankreichstrategie mit den Aktivitäten der Großregion SaarLorLux zu verzahnen.

Um die kritische Masse eines kreativen Milieus daraus zu entfalten, müsste die Sichtbarkeit jeder einzelnen dieser Einrichtungen noch gestärkt werden. Dies ist eine gemeinschaftliche Verantwortung aller Entscheidungsträger und öffentlicher Einrichtungen im Saarland. Eine noch bessere Wahrnehmung und Sichtbarkeit dieser Einrichtungen in ganz Deutschland, Frankreich und Europa würde dazu beitragen, dass das Land mit seiner Frankreich-Kompetenz noch ernster genommen würde. Dabei kommt den Medien eine wichtige Vermittlungsfunktion zu.

Das Sicherheitsgefühl einer Region ist ein wesentlicher Aspekt für die Lebensqualität, die ihr von der Bevölkerung zugesprochen wird. Dies gilt in besonderem Maße für Grenzregionen, weil dort in wirtschaftlicher, sozialer, historischer und kultureller Hinsicht bereits ein Zusammenwachsen erfolgt ist und der Integrationsgedanke am weitesten fortgeschritten ist. Gerade auch an die für die Strafverfolgung zuständigen Behörden werden in solchen Räumen besondere Anforderungen, sowohl in Bezug auf die

Quantität als auch auf die Qualität ihrer Aufgabenwahrnehmung gestellt. Sicherheitsbehörden diesseits und jenseits der Grenze sind untrennbare Partner und angesichts neuer Herausforderungen bei der Schaffung von „Sicherheit für den Bürger“ permanent gefordert. Wenn auch zwischenstaatliche Verträge verbindliche Regeln für die grenzüberschreitende Strafverfolgung definieren, so handelt es sich hierbei dennoch um komplexe und in Teilen komplizierte Regelwerke, denen erhebliche Bedeutung zukommt. Eine notwendige und angezeigte Harmonisierung der Rechtssysteme und eine Angleichung von Organisationsstrukturen ist eine zentrale Herausforderung, der sich die Behörden stellen müssen, wollen sie langfristig eine erfolgreiche grenzüberschreitende Strafverfolgung betreiben, um den feststellbaren „Vorsprung“ des grenzüberschreitend agierenden Straftäters zumindest teilweise zu kompensieren. Die Kooperation der Partner bei der grenzüberschreitenden Strafverfolgung ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Dabei müssen die vielfältigen bestehenden Kooperationen jedoch weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Frankreich-Kompetenz dokumentiert sich sowohl in der Fähigkeit, die in der Breite des Saarlandes vorhandenen Aktivitäten frankreichspezifischer Art zu bündeln, als auch Spitzenleistungen hervorzuheben. Die Leuchtkraft von deutsch-französischen Spitzen-Veranstaltungen sollte dabei in den besonderen Blick genommen werden. Jährlich stattfindende Festivals wie z.B. das deutsch-französische Theaterfestival PERSPECTIVES, der Kinder- und Jugendfilmwettbewerb CREAJEUNE, das Video-Festival LOOPINGSTAR, das Festival frankophoner Gegenwartsdramatik PRIMEURS und die Theaterkooperation „TOTAL THEATRE“ entfalten ihre Wirkung nicht nur im Saarland und Lothringen, sondern weit darüber hinaus. Das deutsch-französische Forum für professionelle Übersetzer von Kinderbüchern gibt neue Impulse, und bereits seit vielen Jahren wird mit großem Erfolg das Projekt EXTRA umgesetzt, ein von Jugendlichen gestaltetes deutsch-französisch-luxemburgisches Jugendmagazin als Beilage der regionalen Tageszeitungen. Die explizite und konsequente Außendarstellung dieser Höchstleistungen könnte dazu beitragen, dass die Wahrnehmung des Landes im Innen- wie im Außenverhältnis hiervon maßgeblich profitieren könnte. Dabei wird es u.a. wichtig sein, die Präsenz auf nationaler Ebene, insbesondere in den Hauptstädten, gezielt zu fördern.

Hier tragen auch die regionalen Medien eine besondere Verantwortung. Nur wenige nutzen bislang konsequent die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Berichterstattung zum unmittelbaren Nutzen ihrer Zielgruppe im regionalen und nationalen Wettbewerb.

Trotz unbestrittener Fortschritte der europäischen Integration sind Grenzräume bis heute strukturell benachteiligt. Eine notwendige territoriale Folgenabschätzung von Gesetzesvorhaben findet nicht statt. Sollen die Grenzräume ihrer Modellrolle als Motoren der europäischen Integration gerecht werden, reichen die heutigen Instrumente hierzu nicht aus.

Und schließlich besteht eine einzigartige Vielzahl engagierter Kooperationsstrukturen und Akteure: Eine erkennbare Vision und nachvollziehbare Strategie wird maßgeblich dazu beitragen, den Anspruch der Frankreichstrategie gemeinsam umzusetzen: Das Saarland wird bei deutsch-französischen Themen unentbehrlich und unumgänglich!

C. Saarland 2043: ein multilingualer Raum deutsch-französischer Prägung

Im Rahmen der politischen Zielsetzung, die Mehrsprachigkeit der Saarländerinnen und Saarländer zu stärken, kommt der Schaffung eines leistungsfähigen multilingualen Raums deutsch-französischer Prägung eine besondere Bedeutung zu. Vom Vorbild Luxemburg zu lernen, heißt zu verstehen, dass die Präsenz einer Sprache im öffentlichen Raum, und damit die dauerhafte Begegnung des Bürgers als Sprachenlerner mit einer Sprache, die nicht seine Muttersprache ist, eine wesentliche Bedeutung für den Lernerfolg hat. Dies ist, wie man in Luxemburg sieht, dann besonders erfolgreich, wenn die Bürger – unabhängig von ihrem Alter – tagtäglich in einem mehrsprachigen Raum leben und arbeiten. Ziel der Landesregierung ist es deshalb, für eine stärkere Präsenz der französischen Sprache im öffentlichen Raum im Saarland Sorge zu tragen.

Dies steht nicht im Widerspruch der Erfordernis zur Vermittlung englischer Sprachkenntnisse auf hohem Niveau in saarländischen Schulen, im Gegenteil – es öffnet den Raum für das Erlernen von Englisch und weiteren Fremdsprachen.

Erste Ansätze wie eine deutsche und französische Beschilderung sind hierfür bereits teilweise vorhanden. Dabei sollte öffentliche Kommunikation von staatlicher Seite, sei es in Formularen, Schildern, Hinweistafeln oder ähnlichem, bei Erneuerungsbedarf sukzessive zweisprachig angepasst werden. Nicht nur das Land, sondern auch die Kommunen und Verkehrsunternehmen wie die Deutsche Bahn und die Saarbahn können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Langfristig soll die französische Sprache an Alltagsrelevanz gewinnen. Hierzu können insbesondere die Medien einen wichtigen Beitrag leisten. Französischsprachige Inhalte gehören gerade in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, nicht nur in Sparten- oder Nachtprogramme, sondern in die Hauptsendezeiten der wichtigsten medialen Angebote.

Innerhalb einer Generation, d.h. innerhalb von 30 Jahren, soll die Amts- und Bildungssprache Deutsch möglichst konsequent durch Französisch als weitere Verkehrssprache ergänzt werden.

Damit umfasste das weitere Fremdsprachenlernen auf der Grundlage einer hohen Kompetenz in der Bildungssprache Deutsch und gegebenenfalls einer anderen Herkunftssprache das Lernen der Verkehrssprache Französisch, der globalen Lingua franca Englisch und gegebenenfalls weiterer Sprachen. Dieser Prozess hin zu einer leistungsfähigen Mehrsprachigkeit deutsch-französischer Prägung könnte für die Kinder, die im „Élyséejahr 2013“ geboren wurden, und spätere Jahrgänge intensiviert werden. Auch in den Generationen der bereits geborenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen könnte insbesondere die französische Sprachkompetenz in den kommenden drei Jahrzehnten kontinuierlich erweitert und das interkulturelle Bewusstsein gestärkt werden. Der zweisprachige KULTURKALENDER FÜR KINDER, entstanden in einer Kooperation des Ministeriums für Bildung und Kultur des Saarlandes und des Conseil Régional de Lorraine, bietet umfangreiche Materialien für den Sprachunterricht und das Heranführen an die Sprache des Nachbarn. Er wird den Grundschulen im Saarland, Lothringen und Rheinland-Pfalz seit dem Schuljahr 2013/14 kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Bereits bestehende Angebote wie etwa Austausch in der beruflichen Bildung und im schulischen Bereich sollen intensiviert werden, beispielsweise in Kooperation mit dem DFS/SFA.

Es ist beabsichtigt, dass die mehrsprachige Bildung künftig in der KiTa beginnt und sich in der lebenslangen sprachlichen Weiterbildung fortsetzt.

Das Saarland soll im Bundesgebiet erster Ansprechpartner für deutsch-französische Beziehungen werden. Die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen seiner Bevölkerung bilden die Basis dieser Entwicklung.

Das Saarland soll aus französischer Sicht zu einer Brücke nach Deutschland und zum Tor zu Frankreich aus deutscher Sicht werden und neben Brüssel, Straßburg und Luxemburg Standort europäischer Einrichtungen.

Dies hat entsprechend positive Effekte insbesondere mit Blick auf zahlreiche deutsche, französische und deutsch-französische Unternehmensan-

siedlungen, innovative Neugründungen und einen integrierten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, von dem diese profitieren. Diese Entwicklung soll von einem hohen Ausbildungsniveau, das auf entsprechenden binationalen Studien- und Lehrangeboten beruht, und einem Hochschulraum, der zweisprachige Fachpraxis, interkulturelle Kompetenz und interdisziplinäre Wissenschaft und Forschung bietet, gestützt werden. Daneben sollen sich zu den bereits vorhandenen deutsch-französischen Institutionen wie der Deutsch-Französischen Hochschule, dem Deutsch-Französischen Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung, dem Deutsch-Französischen Kulturrat und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk weitere Institutionen gesellen, die von der Zweisprachigkeit des Landes profitieren. Deutsch-französische Fachkongresse und Gipfel sollen künftig vornehmlich im Saarland stattfinden.

Die saarländischen Medien haben konsequent ihr Angebot um Berichterstattung über das Nachbarland sowie zweisprachige Publikationen, Sendungen und Programme erweitert und somit ganz wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Entsprechend der grenzüberschreitenden Mobilität und der neuen wirtschaftlichen Dynamik in der Region werden so bereits heute grenzüberschreitende überregionale Verkehrsverbindungen und ein leistungsstarkes europäisches ÖPNV-System angeboten.

Es wird angestrebt, dass das Steuer-, Sozial- und Gesundheitssystem diesen zunächst bilateralen Entwicklungen angepasst wird und sich als Modell für Europa etabliert.

Im Bereich der Inneren Sicherheit wird zudem die polizeiliche Zusammenarbeit gepflegt, um grenzüberschreitende Kriminalität effektiver zu bekämpfen und Prävention zu leisten: Ein besonderes Augenmerk muss darauf liegen, diese Kooperationen zur Selbstverständlichkeit in der täglichen Zusammenarbeit werden zu lassen.

Die „Grenzlage“ des Saarlandes wird auch touristisch konsequent vermarktet werden – sowohl historisch als Startpunkt für Exkursionen nach Schengen oder Verdun als auch kulinarisch und sportlich als Region der Vielfalt, die als einzige zweisprachige Region der Bundesrepublik ihre

deutschen, französischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Gäste in der Muttersprache empfängt.

Darüber hinaus soll der Umweltschutz als gemeinsame Aufgabe begriffen werden, die nicht vor Grenzen halt macht. Ein nachhaltiger Umweltschutz hat Vorbildcharakter für europäische Entwicklungen und soll konsequent grenzüberschreitend verzahnt werden.

Auch raumplanerisch erfordert die Entwicklung zu einer wirklich mehrsprachigen Region, in der Französisch in vielfältigen Situationen als Verkehrssprache verwendet wird, entsprechende Umstrukturierungen, die sich in der Schaffung einer metropolitanen Grenzregion niederschlagen und die Attraktivität der Region stärken. Leben, Studieren und Arbeiten im Saarland wird maßgeblich an Attraktivität gewinnen, weil ein faires Preis-Leistungsverhältnis mit einer hohen Lebensqualität gestützt wird, die u.a. auf spannende Arbeitsplätze im grenzüberschreitenden Bereich, reizvolle Natur und attraktive Kultur- und Freizeitangebote trifft. Die Situation der Mehrsprachigkeit wird das Land mit einem besonderen Esprit erfüllen, der auch neue kosmopolitische Zielgruppen anlockt. Diese reizt die grenzüberschreitende „europäische“ Kulturmetropole, die auf eine Fülle an grenzüberschreitenden Kulturschaffenden und -stätten zurückgreifen kann und anders als in anderen europäischen Metropolen von kurzen Wegen profitiert.

Schon heute besteht im Saarland breiter politischer Konsens, die Chancen der Mehrsprachigkeit zu ergreifen und gemeinsam zu nutzen. So hat der Interregionale Parlamentarierrat in seiner Empfehlung der 48. Plenarsitzung vom 1. Juni 2012 bereits auf die besondere Bedeutung der Zweisprachigkeit für die Bürger der Großregion SaarLorLux hingewiesen.

Er bekräftigt hier die Notwendigkeit, dass die Bürger der Großregion zweisprachig werden, um die Möglichkeiten des Arbeitsmarktes zu beiden Seiten der Grenze nutzen zu können.

D. Die Pfeiler der Frankreichstrategie: Zwei Facetten eines Landes

Das Saarland als Brücke zu Deutschland

Das Saarland ist Brücke zwischen Frankreich und Deutschland. Diese gilt es auszubauen und zu stabilisieren. Hierzu bedarf es einer verstärkten Profilierung des Landes in der Außenwirkung nach Frankreich. Zielgruppe sind dabei sowohl französische Unternehmen als auch die Regierung, Institutionen und die breite Öffentlichkeit. Durch Präsenz in der französischen Hauptstadt Paris und weiteren französischen Metropolen stellt sich das Saarland als Mediator französischer Interessen und „Türöffner“ zu Deutschland dar.

Das Saarland als Tor nach Frankreich

Das Saarland ist auch Tor nach Frankreich. Das Land soll sich innerhalb Deutschlands auf wirtschaftlicher, touristischer und institutioneller Ebene verstärkt als Mittler und „Türöffner“ nach Frankreich profilieren. Denkbar sind beispielsweise nationale Fachforen, um die im Saarland vorhandene Frankreich-Kompetenz weiterzugeben.

E. Die Instrumente der Frankreichstrategie Binnenperspektive und Außenorientierung

1.) Binnen-Strategie:

Bereits heute verfügt das Saarland über zahlreiche deutsch-französische und französische Institutionen und Unternehmen. Auch in Forschung und Lehre ist das Saarland gut aufgestellt: Internationale Hochschulen und Universitäten bieten ein hohes Maß an Wissenstransfer. Das große Kultur- und Freizeitangebot trägt zur hohen Lebensqualität bei. Auch für Familien ist das Saarland sehr attraktiv. Schon die Jüngsten haben die Möglichkeit, deutsch-französische Krippen, KiTas zu besuchen. Alle Schülerinnen und Schüler lernen Französisch in der Grundschule. In Gemeinschaftsschule und Gymnasium erwerben schon heute alle Schülerinnen und Schüler Französisch- und Englischkompetenzen und lernen teilweise noch weitere Sprachen – Türkisch, Spanisch, Italienisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Arabisch. Als kleines Bundesland mit kurzen Entscheidungswegen kann das Saarland flexibler agieren und reagieren als andere Bundesländer.

Eine Frankreichstrategie eröffnet neue Chancen, die sich aus der günstigen geografischen Lage zwischen den Metropolen Paris und Frankfurt sowie den für Europa so wichtigen Städten Brüssel und Straßburg und der Nähe zu Luxemburg ergeben.

2.) Außen-Strategie:

Das Saarland bietet die ideale Möglichkeit für französische Verbraucher, Unternehmen, Organisationen und Institutionen sowie Touristen, Deutschland zu entdecken: Aus französischer Sicht kann es die Brücke zu Deutschland sein. Dies ist bei französischen Unternehmen und in der breiten französischen Öffentlichkeit allerdings noch zu wenig bewusst.

Festzustellen ist, dass der Wirtschaftsaustausch mit Frankreich im Wesentlichen über Großunternehmen erfolgt und dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU's) in Frankreich weniger verbreitet sind als im Saarland und französische KMU's in Deutschland unterrepräsentiert sind. Die Sorge über mangelnde Kenntnis des deutschen Marktes und des unternehmerischen Umfeldes hindert französische Unternehmen daran, nach Deutschland zu exportieren oder sich hier niederzulassen. Eine große Chance bietet die ICE-Schnellzugverbindung zwischen Frankfurt/Main und Paris mit Halt in Saarbrücken. Die Landesregierung setzt sich gemeinsam mit den Partnern in Lothringen und Rheinland-Pfalz für die Ausweitung des Verkehrsangebotes und den Ausbau der Strecke.

Die mehrsprachigen Kompetenzen mit Schwerpunkt Französisch und Englisch von Arbeitnehmern und Hochschulabsolventen, teilweise mit Doppeldiplom, stellt ein beträchtliches Potenzial für den saarländischen Arbeitsmarkt dar. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und sich stärker als in der Vergangenheit als Markt für französische Unternehmen zu profilieren.

Dabei muss das Saarland als das am stärksten von Frankreich geprägte deutsche Bundesland seine bereits vorhandene Frankreich-Kompetenz als zentrale Säule seiner Identität weiter ausbauen. Die Erlebbarkeit der gemeinsamen deutsch-französischen Geschichte und Kultur ist als einmaliges historisches Erbe verstärkt zu nutzen. Ebenso muss die bereits vorhandene Französischkompetenz – die höchste im Vergleich mit anderen Bundesländern – weiter ausgebaut werden. Diese Erfahrungen und Anstrengungen werden Modellcharakter haben für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und europäische Kohäsion.

F. Die Kernpunkte

1.) Die Binnen-Strategie

Das Saarland muss jetzt die Initiative ergreifen. Die ganzheitliche und langfristig angelegte Frankreichstrategie wird deshalb folgende Kernpunkte enthalten:

A.) Stärkung der Frankreich-Kompetenz

Die Stärkung der Frankreich-Kompetenz soll auf mehreren Ebenen gleichzeitig erfolgen. Besondere Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Sprache, Verwaltung, Wirtschaft, regionale Kompetenz sowie interkulturelle Kompetenz. Dabei stellt die Entwicklung zu einem leistungsfähigen mehrsprachigen Raum deutsch-französischer Prägung eine hinreichende Bedingung für die Stärkung der Frankreich-Kompetenz im Land dar. Bereits bestehende Strukturen und Institutionen werden konsequent in diesen Prozess eingebunden.

B.) Schaffung besserer Rahmenbedingungen für französische und deutsch-französische Institutionen und Unternehmen

Ziel ist es, weitere französische, deutsch-französische und europäische Institutionen und Unternehmen im Saarland anzusiedeln. Aufgabe der Landesregierung ist es nicht nur, die hierfür bestehende Infrastruktur stärker zu nutzen, sondern auch eine Plattform zur Vernetzung untereinander zu bilden.

2.) Die Außen-Strategie

Die Außenstrategie konzentriert sich im Wesentlichen auf die beiden Facetten des Saarlandes: zum einen das Saarland als Brücke zu Deutschland und zum anderen als Sprungbrett nach Frankreich.

Ausbau der Frankreich-Kompetenz zum Alleinstellungsmerkmal

Das Saarland profitiert bereits heute von seiner Frankreich-Kompetenz. Es wird jedoch in Frankreich und Deutschland an Wertschätzung gewinnen, wenn es diese Kompetenz konsequent ausbaut und dies auch kommuniziert.

Politische Präsenz in Deutschland und Frankreich

Dazu gehört auch politische Präsenz in Deutschland und Frankreich, die diese Frankreich-Orientierung deutlich macht. So gilt es, die Vertretung des Saarlandes in Berlin und das Büro des Département Moselle sowie das Amt der Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit zu nutzen sowie stärkere Präsenz in Paris und anderen Metropolen zu zeigen. Dazu zählen bspw. die Präsenz auf Messen, die Vermarktung herausragender deutsch-französischer kultureller Veranstaltungen im Saarland wie das Festival Perspectives und saarländische Tourismus-Initiativen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Umsetzung



A. Frankreich ist Chefsache – Interne Organisation

Die Frankreichstrategie des Saarlandes verfolgt einen Ansatz, der auf Kohäsion und Integration aller Beteiligten aufbaut.

Was die politische Organisation im Rahmen der späteren Umsetzung auf der zeitlichen Achse von einer Generation (ca. 30 Jahre) angeht, so liegt die Federführung dieser Querschnittsaufgabe bei der jeweiligen Ministerpräsidentin/dem jeweiligen Ministerpräsidenten. Die Staatskanzlei koordiniert die Aktivitäten der einzelnen Ministerien, die in Eigenverantwortung Maßnahmen zur Strategie entwickeln und durchführen, und ist verantwortlich für die Umsetzung der Frankreichstrategie. Gemäß der Verfassung des Saarlandes (Art. 91, Abs. 1) bestimmt die Ministerpräsidentin/der Ministerpräsident die Richtlinien der Politik. Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Minister/jede Ministerin den eigenen Geschäftsbereich selbstständig (Art. 91, Abs. 2 der Verfassung des Saarlandes), so dass die Ressorthoheit unangetastet bleibt. Sowohl die Binnenstrategie als auch insbesondere die Außenstrategie stützen sich darauf, dass gemäß Art. 95 Abs. 1 der Verfassung des Saarlandes die Ministerpräsidentin/der Ministerpräsident das Land nach außen vertritt.

B. Umsetzung konkreter Maßnahmen

Die Strategie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und erfordert ein Gesamtkonzept kohärenter Maßnahmen. Folgende strategische Ziele werden deshalb beispielhaft durch konkrete Maßnahmen ressortübergreifend illustriert.

1.) Die Binnen-Strategie

In drei Bereichen scheint eine Verstärkung der Binnen-Maßnahmen des Landes erfolgversprechend:

- a. Stärkung der Frankreich-Kompetenz im Land
- b. Schaffung besserer Rahmenbedingungen für französische und deutsch-französische Institutionen und Unternehmen
- c. Kommunikation der Frankreich-Themen an eine breite Öffentlichkeit

a) Stärkung der Frankreich-Kompetenz

Das Saarland wird zum Kompetenzzentrum, wenn es um die deutsch-französischen Beziehungen geht. Dies gilt es auch bei der Entwicklung der Dachmarkenstrategie für das Saarland zu berücksichtigen.

Frankreich-Kompetenz beinhaltet nicht nur entsprechende Sprachkompetenzen, sondern auch die Vertiefung weiterer Kompetenzfelder, wie Fachkompetenz, Regionalkompetenz und interkulturelle Kompetenz.

Es sollen beispielhaft Projekte und Institutionen für das gemeinsame deutsch-französische Zusammenleben in einer Region entwickelt werden und das grenzüberschreitende Profil vieler Einrichtungen gestärkt werden, bspw. im Bereich der Hochschulen, Verkehrsverbindungen, des Arbeitsmarkts und der Kammern.

Bezüglich der Entwicklung des Saarlandes zu einem leistungsfähigen mehrsprachigen Raum deutsch-französischer Prägung wird auf das Sprachenkonzept Saarland 2011 verwiesen, in dem entsprechende Ziele und Wege beschrieben sind.

Hierzu gehören insbesondere die Konsolidierung und der Ausbau der zweisprachigen Angebote im Vorschul- und Grundschulbereich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten. Es wird angestrebt, auf mittlere Sicht in der Hälfte aller saarländischen KiTas mit Hilfe französischsprachiger Fachkräfte die frühkindliche Spracherziehung zu gewährleisten, wobei auf dem Netzwerk der bilingualen "Elysée-2020"-KiTas aufgebaut werden kann. Intensiv geprüft werden sollten geeignete Möglichkeiten der Rekrutierung muttersprachlichen Personals oder französischsprachig ausgebildeter Fachkräfte ebenso wie die Einrichtung binationaler Fachklassen in der ErzieherInnen-ausbildung.

Für den Grundschulbereich werden die Konsolidierung und der Ausbau der Französischangebote und insbesondere der bilingualen Züge an Grundschulen angestrebt. Aufbauend auf die Erfahrungen mit den in saarländischen

Grundschulen durchgeführten DELF-PRIM-Zertifikatsprüfungen wird angestrebt, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Grundschule ein anschlussfähiges Sprachkompetenzniveau in der französischen Sprache erreichen, auf das an den weiterführenden Schulen aufgebaut werden kann. Der Ausbau der Angebote im Ganztags schulbereich bietet die Chance, insbesondere die Französischförderung noch weiter zu stärken. Dabei wird geprüft, ob die Vermittlung des Französischen gerade im Sachfachunterricht, also u.a. in Fächern wie Sport, Bildende Kunst und Musik, einen Beitrag leisten kann.

Auch im Bereich der weiterführenden Schulen sollen wie im Sprachkursunterricht der Gemeinschaftsschule verstärkt Förderinstrumente wie die von Bildungsministerium und Industrie- und Handelskammer gemeinsam verliehenen Kompetenzbescheinigungen erprobt und eingesetzt werden, die die Alltagstauglichkeit der Französischkompetenzen der Schülerinnen und Schüler attestieren. Hierzu gehört auch die Entwicklung weiterer Angebote in der grenzüberschreitenden beruflichen Bildung.

Im Rahmen der Ausbildung saarländischer Lehrkräfte, insbesondere der Grundschullehrerausbildung, sollten die Frankreichorientierung und ihre pädagogischen Konsequenzen einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Ein weiterer Punkt betrifft die Verwaltungskompetenz der Beschäftigten in Landesbehörden und Kommunen. Der Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Saarland mit französischen Verwaltungs- und Regierungsstellen mit grenzüberschreitenden Aufgabenstellungen soll zu einer besseren Kooperation der beiden Länder beitragen. Was die Mitarbeiterqualifizierung betrifft, könnte in Zukunft schon bei der Rekrutierung darauf Wert gelegt, dass neue Mitarbeiter über eine ausbaufähige Sprachkompetenz in Französisch verfügen und zu einer entsprechenden Weiterbildung bereit sind.

Das bedeutet, dass Französischkenntnisse bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als ein Beurteilungskriterium zum Tragen kommen sollen, insbesondere in denjenigen Tätigkeitsbereichen, die Kontakte mit Frankreich sowie französischen Bürgern beinhalten können. Alle Beschäftigten der Landesverwaltung sollen darüber hinaus einen Anspruch auf eine angemessene Aus- und Fortbildung im Französischen erhalten.

Die Wirtschaftskompetenz des Saarlandes könnte durch die Errichtung des Clusters „Deutsch-französisches Kompetenzzentrum“ für Geschäfts- und Endkunden gestärkt. Dieses hat unter anderem die Aufgabe, gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft ein Programm mit Aufklärungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu Frankreich zu konzipieren und durchzuführen. Eine weitere Maßnahme könnte die Information, Rekrutierung und Vergabe von Frankreich-Stipendien für Unternehmensmitarbeiter mit dem Ziel, den Austausch zwischen saarländischen und französischen Unternehmen zu erleichtern.

Kampagnen zur gezielten Akquise von französischen Staatsbürgern in die saarländischen Landes- und Kommunalverwaltung einschließlich der Polizeidienste tragen zur Vertiefung der interkulturellen Fachkompetenz bei. Hier könnte über eine Orientierung an einer Zielquote von französischsprachigen Arbeitskräften nachgedacht werden, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erleichtern.

Schließlich werden im Rahmen der Kommunikationskompetenz und Empathie die Austausch zwischen den zahlreichen Städtepartnerschaften ausgebaut. Der Sonderpreis "Frankreich" des Städtepartnerschaftspreises, der erstmals 2013 vergeben wurde, soll auch in den kommenden Jahren vergeben werden.

b) Schaffung besserer Rahmenbedingungen für französische und deutsch-französische Institutionen und Unternehmen

Verbesserte Rahmenbedingungen für eine konstruktive Weiterentwicklung der französischen und deutsch-französischen Institutionen, die im Saarland ansässig sind, werden angestrebt. Darüber hinaus bietet das Netzwerk der Frankreich-Akteure, das im Rahmen des Frankreichjahres geknüpft wurde, eine gute Grundlage und soll ausgebaut und vertieft werden.

Ziel ist es, weitere deutsch-französische Institutionen im Saarland anzusiedeln. Die Kontaktadressen deutsch-französischer Einrichtungen, ihre Projekte und Veranstaltungen sowie weitere saarländische und französische Angebote werden in einem besonderen „Frankreich-Veranstaltungskalender“ publiziert; ein Angebot, das der interessierten Öffentlichkeit und der Presse bereits durch das Frankreichjahr näher gebracht wurde.

Das Quartier Eurobahnhof in Saarbrücken soll zu einer deutsch-französischen Veranstaltungsortlichkeit mit exzellentem deutsch-französischem Know-How und Infrastrukturen wie Dolmetschangeboten und zweisprachigen Sekretariaten usw. weiterentwickelt werden.

c) Lust auf Frankreich - Kommunikation für die breite Öffentlichkeit

Das Interesse der Bevölkerung an Frankreich und dem deutsch-französischen Dialog wird geweckt durch spannende Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit. Das große Interesse am Frankreichjahr der Landesregierung belegt dies eindrucksvoll. Dieses Engagement soll nun verstetigt werden. Zum einen, indem die Akteure ermutigt werden, ihre Veranstaltungen fortzuführen. Die Landesregierung will im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten durch moderate Förderung geeignete Veranstaltungen und Projekte der externen Akteure gezielt unterstützen.

Bereits heute ist Frankreich im täglichen Leben der Menschen konkret greifbar und erfahrbar. Besondere Ereignisse sollen während des gesamten Jahres Lust auf Frankreich machen. Vorstellbar sind darüber hinaus jährliche Frankreich-Schwerpunkte, die Einführung einer deutsch-französischen Sportliga zwischen dem Saarland und Lothringen in einem Breitensportbereich und die noch intensivere Vernetzung der Museumsangebote in ihrer ganzen Breite zwischen Saarland und Lothringen. Den Bereich der Literatur betreffend wäre auch eine noch stärkere Profilierung der Europäischen Kinder- und Jugendbuchmesse in Richtung auf aktuelle französische Kinder- und Jugendbuchliteratur für das deutsche jugendliche Publikum denkbar und deutsche Literatur für das junge französische Publikum, um die junge Generation diesseits und jenseits der Grenze noch intensiver anzusprechen.

Eine Profilierung als Kongress-, Tagungs- und Messestandort für Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit deutsch-französischem Background wäre erstrebenswert. Hierzu gehört auch, dass sich die Europäische Akademie Otzenhausen als Zentrum großregionaler, deutsch-französischer, europäischer und weltweiter Begegnungen und Weiterbildung auch hinsichtlich ihrer Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit profiliert.

Den Medien - insbesondere den regionalen – kommt dabei eine Sonderrolle zu. So ist die deutsch-französische Zweisprachigkeit zum einen Konsequenz und zum anderen Voraussetzung für eine neue Ausrichtung der Berichterstattung. Die saarländischen Medien vertiefen die Auswertung der französischen Presse, um in der Region und weit darüber hinaus über tagespolitische Ereignisse in der Grenzregion und im gesamten Frankreich zu informieren.

Insbesondere dem öffentlichen Rundfunk kommt dabei eine wichtige Aufgabe zu mit dem Ziel, dass Informationen über Frankreich-Themen selbstverständlich produziert und konsumiert werden. Seit Jahrzehnten nimmt der SR eine wichtige Brückenfunktion zwischen den beiden Ländern wahr.

So wichtig dabei die internationale und nationale Perspektive ist, die Zusammenarbeit mit Frankreich beginnt in der alltäglichen Nachbarschaft. Der SR lebt diesen Grundsatz, etwa durch die Abbildung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Geschehnisse und Entwicklungen jenseits der Grenze; aber auch dadurch, dass französische Musik in seinen Programmen vorgestellt wird und Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgedeckt werden durch den journalistischen Blick über die Grenze.

Ein zentrales Element der Förderung ist dabei der Deutsch-Französische Journalistenpreis, der jährlich in Paris oder Berlin unter der Schirmherrschaft der Außenminister verliehen wird.

Hinzu kommen lebendige Kooperationen wie die Medienpartnerschaft des Jugendsenders „103.7 UnserDing“ mit dem größten französischen Rock-Festival „Les Eurockéennes“ in Belfort.

Aber auch in den übrigen SR-Programmen gibt es starke französische Elemente, so u.a. etwa auf SR 2 Kulturradio in der Sendung "Länge Sieben", die sich regelmäßig französischen Themen widmet.

Jüngste und ebenfalls leuchtende Beispiele der Frankreich-Kompetenz des SR sind zum einen antenne saar, das deutsch-französische Informationsprogramm (empfangbar über Mittelwelle und DAB) und zum anderen im SR-Fernsehen die Sendung „SaarLorLüx“, die zweisprachig den Blick über den Tellerrand bietet und den Zuschauern den Alltag unserer Nachbarn näher bringt.

Darüber hinaus führt der Intendant des Saarländischen Rundfunks gemeinsam mit dem Präsidenten von Radio France den Vorsitz in der deutsch-französischen Hörfunkkommission, die die Programmdirektoren der deutschen und der französischen Radioprogramme zusammenbringt.

Die Tradition grenzüberschreitender Zusammenarbeit und deutsch-französischer Freundschaft wird beim SR auch in Zeiten sparsamen Wirtschaftens weiter entwickelt.

Auch private Medien überwinden (Sprach)Grenzen: Das MedienNetzwerk SaarLorLux e. V. beispielsweise wurde 2003 auf Initiative der Landesmedienanstalt Saarland (LMS) mit dem Ziel gegründet, einen Beitrag zur Förderung der kulturellen Vielfalt und zur besseren Verständigung der Menschen im SaarLorLux-Raum zu leisten. Es unterstützt die Kooperationen von Medienunternehmen in

der Großregion mit dem Ziel, die Medienvielfalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Ein weiterer Beleg für das mediale Zusammenwachsen über Sprachgrenzen hinweg ist das Projekt „Location Guide Großregion“, einer grenzüberschreitenden Datenbank für Filmmotive aus dem Saarland, Lothringen, Luxemburg, der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Teilen von Rheinland-Pfalz. Auf www.location-guide.eu haben Filmschaffende Zugang zu zahlreichen außergewöhnlichen und unverbrauchten Locations aus dem Saarland, Lothringen, Luxemburg, der DG Belgiens und Teilen von Rheinland-Pfalz.

d) Runder Tisch “Frankreich“

Es wird in Zusammenarbeit mit dem Sprachenrat Saar ein Runder Tisch “Frankreich“ einberufen, an dem Entscheidungsträger des Saarlandes aus Landesregierung, Kommunen, Bildungsträgern und Medien teilnehmen. Ziel des Runden Tisches ist es, ein gemeinsames Maßnahmenpaket zu entwickeln, das die Alltagsrelevanz des Französischen im Saarland stärkt. Beispiele hierfür können sein: regelmäßige tägliche französische Nachrichtensendungen, die Bereitstellung möglichst vieler Verwaltungsformulare auf Französisch oder Initiativen zur weiteren Belebung der zahlreichen deutsch-französischen Städtepartnerschaften im Land. Diese Maßnahmen fördern und beschleunigen die Umsetzung des Ziels der Schaffung eines leistungsfähigen mehrsprachigen Raums deutsch-französischer Prägung und machen die Frankreichstrategie auch für die aktuelle Generation nutzbar.

e) Die Communauté française im Saarland einbinden

Fast 10.000 französische Staatsbürger leben im Saarland und können deshalb im Rahmen der Frankreichstrategie für das Saarland wichtige Akteure sein. Dies gilt auch für die französischen Staatsbürger, die im Saarland arbeiten. Französische Staatsbürger, die im Saarland leben und teilweise auch arbeiten, können der Frankreich-Kompetenz des Saarlandes und gerade auch in Frankreich eine besondere Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit geben. Sie alle könnten als glaubwürdige „Botschafter“ des Saarlandes in Frankreich für das Saarland einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig können sie, die die französische Kultur und die französischen Gewohnheiten in der Geschäftswelt in ihrem Land kennen, eine wichtige Rolle als kulturelle Berater der saarländischen Entscheidungsträger spielen. Gerade in der Vernetzung der saarländischen Akteure mit der Communauté française liegt eine große Chance für die Frankreichstrategie des Landes. Hierfür spielt auch die Präsenz des französischen Generalkonsulats an der Saar eine bedeutende und unverzichtbare Rolle.

2.) Die Außen-Strategie

Die Außenstrategie konzentriert sich im Wesentlichen auf folgende Facetten des Saarlandes: zum einen das Saarland als Brücke zu Deutschland und zum anderen als Tor nach Frankreich.

Die Frankreich-Kompetenz des Saarlandes ist ihr Markenkern.

a) Zwei Facetten eines Landes

Das Saarland als „Brücke zu Deutschland“

Das Saarland will in Paris im Rahmen der gegebenen finanziellen und bereits bestehenden Möglichkeiten eine politische Schnittstelle zur französischen Regierung unterhalten. Dafür könnten verschiedene Kompetenzen in einem Pariser Büro gebündelt werden (wie z.B. zu unternehmerischen Fragen, kulturellen und touristischen Aktivitäten sowie für Medienanfragen).

Der Austausch wird in einem aktiv zu pflegenden Netzwerk gefördert.

Durch Promotionsmaßnahmen im ICE/TGV Paris-Saarbrücken-Frankfurt und in französischen Bahnhöfen in Form von Standort-, Kultur- und Tourismusmarketing könnte der Bekanntheitsgrad des Saarlandes für die breite Öffentlichkeit erhöht werden. Spezifischer als bisher kann das Saarland auf Fach- und Verbraucher-Messen in Paris und in verschiedenen Regionen vorgestellt werden.

Ein weiteres Kommunikations-Instrument sind die „Saarland-Botschafter“, die gezielt um französische Persönlichkeiten bereichert werden.

Das Saarland als „Tor nach Frankreich“

Das Saarland wird sich in Deutschland als Tor nach Frankreich auf wirtschaftlicher, touristischer und institutioneller Ebene verstärkt profilieren. Denkbar sind beispielsweise nationale Fachforen, die die Frankreich-Kompetenz im Saarland demonstrieren.

Das Profil des Saarlandes als deutsch-französisches Kompetenzzentrum wird gestärkt. "Wir können Frankreich" sollte das Motto lauten. Insofern ist das Saarland im Kanon der Bundesländer erster Ansprechpartner für Kontakte nach Frankreich. Dies spiegelt sich beispielsweise in Institutionen: das Deutsch-Französische Sekretariat für den Austausch in der Beruflichen Bildung, die Deutsch-Französische Hochschule, das Deutsch-Französische Gymnasium, das Deutsch-Französische Jugendwerk und der Deutsch-Französische Kulturrat sind nur fünf Beispiele für international anerkannte Fachkompetenz, die sich an der Nahtstelle beider Nationen erfolgreich entfaltet hat.

Ziel ist, dabei auch Kongresse und Messen mit deutsch-französischem Hintergrund für den Standort zu gewinnen.

Des Weiteren soll ein Alumni-Netzwerk von Deutsch-Französischer Hochschule, Deutsch-Französischem Hochschulinstitut, Deutsch-Französischem Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung und Deutsch-Französischem Gymnasium entwickelt werden, welches die besonderen Chancen deutsch-französischer Bildungs- und Lebenswege sichtbar macht und das Netz-

werk von Experten aller Berufsfelder mit hoher Frankreich- und Europa-Kompetenz und die Aktivitäten des Landes als Brücke zu Deutschland und als Tor nach Frankreich lebendig macht und unterstützt.

Dabei gilt es, die hervorragenden Absolventen und Teilnehmer an den Bildungswegen, die diese im Saarland angesiedelten deutsch-französischen Einrichtungen bieten, als qualifizierte Botschafter sichtbar zu machen.

Darüber hinaus sollte das Saarland über eine Experimentierklausel verfügen, die zeitlich befristete deutsch-französische Maßnahmen beinhaltet, um Effizienz- und Kostenvorteile zu erreichen; damit würde die Pionierrolle des Saarlandes im deutsch-französischen Kontext eine noch breitere Basis erhalten.

Die Etablierung eines dauerhaften Dialogs mit anderen Grenzregionen sollte dazu beitragen, beim föderalen Diskurs über verschiedene Politikfelder die Perspektive der Grenzregionen zu koordinieren.

b) Ausbau des Alleinstellungsmerkmals Frankreich-Kompetenz

Das Saarland profitiert bereits heute von seiner anerkannten Frankreich-Kompetenz. Es wird jedoch in Frankreich und Deutschland an Renommee gewinnen, wenn es diese Kompetenz zu einem Alleinstellungsmerkmal ausbaut.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll insgesamt zielgerichteter die Frankreich-Kompetenz des Saarlandes herausstellen. Dies erfolgt durch die verstärkte Einbeziehung der saarländischen Medien sowie den koordinierten Aufbau und Einsatz eines Presse-Verteilers für Frankreich in der gesamten Landesregierung. Außerdem führt die gezielte Zusammenarbeit mit französischen PR-Agenturen zu einem einheitlichen Webauftritt des Landes, der sich auch für Frankreich eignet.

Bestehende Institutionen und Netzwerke wie die ZPT, die Business Angels und der einheitliche Ansprechpartner tragen maßgeblich zur Stärkung der Deutschland-Kompetenz für französische Unternehmen bei und bieten kompetente Beratung und Begleitung für französische Unternehmen und Existenzgründer.

Ein Studenten- und Absolventenpool mit deutsch-französischem Hintergrund wird gebildet, damit Praktikanten und Berufseinsteiger mit diesem speziellen Profil an saarländische und französische KMU leichter vermittelt werden können.

c) Politische Präsenz

Politische Präsenz kann das Saarland als „französischstes aller Bundesländer“ durch regelmäßige Mitwirkung an Veranstaltungen, politischen Gremien und Initiativen mit Frankreichbezug in ganz Deutschland und mit Deutschlandbezug in ganz Frankreich zeigen.

Schließlich soll ein hochrangig besetzter Redezyklus unter dem Motto "Frankreich- und Europareden" von der Landesregierung initiiert werden.

C. Projektbeispiele der operationellen Umsetzung

1.) Begrüßungsgeschenk für die Generation Élysée

Allen Kindern, die ab 2013 geboren werden und damit zur saarländischen „Generation Élysée“ gehören, soll in den nächsten Jahren ein Willkommensgeschenk der Landesregierung überreicht werden.

Rund 7000 Kinder werden jährlich im Saarland geboren (vgl. Statistik 2011). Jedes Kind könnte demnächst eine zweisprachige deutsch-französische CD sowie eine Broschüre für die Eltern mit Informationen zu Möglichkeiten zweisprachiger Frühförderung und Ausbildung ihrer Kinder erhalten.

Das Geschenk wird über die Gynäkologen/Kliniken überreicht. Den Start der Aktion begleitet eine Medien-Kampagne.

Über die Kinderärzte werden an den ersten neun U-Untersuchungen entsprechende Informationen zur mehrsprachigen Ausbildung überreicht.

2.) Frankreich-Portal

Das Frankreichjahr-Portal der Landesregierung informiert einerseits über die zahlreichen Aktivitäten in Regierung, Kommunen, der Zivilgesellschaft und Medien mit Frankreichbezug und vernetzt andererseits die Mitwirkenden.

Dieses Potenzial soll nachhaltig ausgeschöpft werden.

Das Portal, wird zweisprachig ausgebaut und durch die beteiligten Ressorts redaktionell betreut. Es greift dabei auf bestehende grenzüberschreitende und nationale Informationsangebote zurück und integriert diese zu einem attraktiven Querschnitt.

Es informiert über aktuelle Nachrichten aus dem regionalen und überregionalen Bereich der deutsch-französischen Beziehungen, über Frankreich-Termine, Maßnahmen der Landesregierung mit Frankreichbezug, Aktuelles aus den deutsch-französischen Institutionen im Saarland und bietet somit der Presse, den Frankreich-Akteuren im Land sowie französischen Bürgern, die sich über das Saarland informieren wollen, und Saarländern, die sich für das Thema Frankreich im Saarland interessieren, eine interaktive Plattform zur ständigen Vernetzung und Information.

Das Portal bietet Medienvertretern diesseits und jenseits der Grenze eine praktikable Lösung zur Vernetzung.

Aus Synergiegründen ist eine enge Verknüpfung mit dem Kulturportal der Großregion PLURIO.NET vorzusehen, das als erstes europäisch-grenzüberschreitendes Portal seit 2006 im Rahmen einer INTERREG-Finanzierung aufgebaut wurde und auf der Grundlage neuester Datenbank-Technologie bereits über eine Fülle an Adress- und Veranstaltungsdaten aus dem deutsch-französischen und großregionalen Bereich verfügt.

3.) Ein Zuhause für die Frankreich-Kompetenz

Die ehemalige französische Botschaft in Saarbrücken, die derzeit noch das Kultusministerium beherbergt, wurde in den 50er Jahren von dem französischen Architekten Georges-Henri Pingusson errichtet. Er hat die Nachkriegsarchitektur in Frankreich entscheidend mitgeprägt und eine deutliche Handschrift an diesem Gebäude hinterlassen, das symbolisch für das europäische Experiment im Saarland stand.

Die Landesregierung strebt vorbehaltlich der Finanzierbarkeit im Rahmen der Vorgaben der Schuldenbremse eine möglichst zeitnahe behutsame, denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes an. Anschließend könnte dieses wieder seiner ursprünglichen Zielrichtung zugeführt werden. Im übertragenen Sinne könnte hier eine „Botschaft für die Frankreich-Kompetenz“ im Saarland entstehen, insbesondere wenn die Frankreichstrategie auf einer breiten Ebene umgesetzt werden sollte. Neben der Europaabteilung, der Bevollmächtigten für Europaangelegenheiten, dem französischen Generalkonsulat und allen deutsch-französischen und französischen Einrichtungen, die bis dahin im Haus 6 und 7 am Ludwigsplatz angesiedelt sein werden, ist auch eine Ansiedlung weiterer wichtiger deutsch-französischer Einrichtungen in diesem Gebäude denkbar.

Das Gebäude bietet mit seiner kommunikativen Offenheit und seinen ausgezeichneten Möglichkeiten, Empfänge zu gestalten sowohl im Inneren als auch in der Parkanlage hervorragende Möglichkeiten, grenzüberschreitende Arbeit im Netzwerk zu koordinieren und Frankreich-Kompetenz konkret und lebendig erfahrbar, insbesondere durch Kulturveranstaltungen, darzustellen.

4.) Aufgaben eines Pariser Büros

Ein in Paris angesiedeltes Büro des Saarlandes sollte einen mehrdimensionalen Ansatz verfolgen. Dabei steht der Querschnittscharakter im Vordergrund. Als Ziel ist eine polyvalente und flexible Nutzung zu verfolgen, die eine regelmäßige, komplementäre und nachhaltige Auslastung erlaubt. Die Aktivitäten des Pariser Büros werden für alle Ressorts von der Ministerpräsidentin/dem Ministerpräsidenten koordiniert.

Als "*guichet unique*" (zentraler Anlaufpunkt) ermöglicht dieses Büro eine Konzentration der thematischen Bandbreite saarländischer Präsenz in Paris, insbesondere zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und zivilgesellschaftlichen Themen des Saarlandes. Dabei soll der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Nutzung bereits bestehender Angebote liegen und insbesondere auf ehrenamtliche Ressourcen zurückgegriffen werden wie bspw. die Saarländer in Paris oder die Saarland-Botschafter, die in Paris leben.

So verstanden könnten die Aufgaben des Pariser Büros des Saarlandes ein breites Spektrum umfassen:

- Kommunikationsplattform für Wirtschaft und Politik
- Kulturinstitut – Vitrine für saarländische und aus dem Saarland stammende Kultur und Lebensart
- Botschaft – Anlaufstelle für Saarländer in Paris, Netzwerkbildung
- Wirtschaftszentrum – Standortmarketing Saarland
- Konferenzraum – feste Räumlichkeiten für Diskussionsrunden, Begegnungen zwischen saarländischen und französischen Unternehmen und Politik
- Pressezentrum – Ansprechpartner für Journalisten, Marketing, Tourismus
- Infopoint – für französische Touristen

Das Büro soll vor allem die Außenstrategie für die Landesregierung in Frankreich umsetzen.

D. Weiteres Vorgehen

Das vorliegende Papier folgt dem interaktiven Ansatz eines ganzheitlichen und zivilgesellschaftlichen Projektes. Deshalb wird dieser Entwurf im Rahmen einer breit angelegten Anhörung Institutionen, Kommunen, Kammern, Hochschulen, Verbänden, Kirchen, Vereinen und weiteren Einrichtungen zur Stellungnahme vorgelegt werden. In diese Anhörung werden auch die französischen Partner vor Ort und insbesondere in Lothringen einbezogen. Auch Bund und Länder sowie französische Regierungsstellen werden beteiligt.

Die öffentliche Anhörung beginnt mit einer Auftaktveranstaltung unmittelbar nach der Befassung im Ministerrat.. Nach Auswertung der Ergebnisse der Stellungnahmen und erneuter Befassung im Ministerrat schließt sich eine weitere öffentliche Präsentation an.

Die Implementierung und Umsetzung der Strategie erfolgt anschließend auf der Basis eines von der Landesregierung zu erarbeitenden Masterplans, mit selbständiger und eigenverantwortlicher Verwirklichung im Geschäftsbereich jedes einzelnen Ressorts (§1, Abs. 1 GOReg).